

Meine lieben Pfarrangehörigen! Liebe Laubaner in der Zerstreuung!

Was diese Briefe Euch bedeutenden, habt Ihr mir wieder in beredeten Antworten geschildert: "ein Festtag", "Lichtstrahl in der Finsternis", "wahre Heimat" und vieles andere mehr. Ein Gottgläubiger schrieb mir: "Ich habe immer nach jemand gesucht, der so ein Werk wie Sie jetzt vollbringt." Ich danke Euch allen von Herzen für Eure lieben Briefe, die mir immer neue Freude bedeuten und alle Mühe leicht machen. Noch mehr möchte ich danken für die zahlreichen und z.T. erheblichen Unkostenbeiträge für Papier und Briefumschläge. (486 Briefe versandte ich im März) Ja, sogar das so benötigte und kostbare Farbband ist eingetroffen! Durch Gottes Fügung haben wir aber einen ganz grossen Wohltäter gefunden, ohne den diese Briefe gar nicht durchführbar wären. Gott vergelte Euch allen Eure Liebe, Hilfsbereitschaft und Dankbarkeit. Beten wir füreinander, besonders für unsere Wohltäter!

1. Das Erste, worüber ich zu berichten habe, ist immer und immer wieder Lauban, das wir umso mehr lieben, je mehr es zermartert wurde und heute eine Stätte bittersten Leids ist. Übrigens leiden gerade unsere etwa Sechsjährigen am tiefsten unter dem Heimweh nach Lauban, wie mir mehrfach berichtet wird. Post von und nach Lauban war zuletzt gänzlich unmöglich. Seit Ende Februar leitet aber ein englischer Stab in Kohlfurt deutsche Evakuierungszüge mit polnischem Begleitpersonal, die in die englische Zone gefahren werden. Verschiedene Laubaner haben bereits diesen Weg in die Freiheit gewählt. So haben wir wieder manches über Lauban und Laubaner erfahren können.

A. Die allgemeinen Verhältnisse haben sich noch nicht gebessert. Die Deutschen müssen bekanntlich weisse Armbinden tragen. Es wird kaum einen Deutschen geben, der nicht schon geprügelt worden wäre; so liefen z.B. Herr Schröter von der Post und Herr Eritsch (aus dem Grunde) wochenlang mit verbundenem Kopf umher. Auch Herr Kaplan Kluge, der immer im langen Talar mit Brustkreuz geht, ist wiederholt geschlagen worden, so auch, als er sich vergeblich dafür einsetzte, dass Familie Metzner (Sattlermeister) nicht aus ihrer Wohnung gesetzt werden sollten. Besonders schlimm ist es für die Frauen; so wurde Frau Würsig (82 Jahre) Naumburgerstr. von 20 jährigen Banditen diesen gewaltigt, auch Frau Dr. Merfeldt und noch viele andere müssen diesen Leidensweg gehen. Täglich werden 10 - 15 Familien aus der Wohnung gesetzt, manche sind schon dreimal oder fünfmal oder noch öfters hinausgeworfen worden, innerhalb weniger Minuten, und dürfen nichts mitnehmen, nicht einmal die letzten Lebensmittel, die man sich etwa noch hat aufbewahren können. Alle Nächte sind erfüllt von Schiessereien und stundenlangem Hilferufen Überfallener, denen aber niemand zu Hilfe kommen wagt. Die umliegenden Wälder, soweit sie nicht stark vermint sind, sind durch Banditen unsicher gemacht, die u.a. Herrn Fleischermeister Engmann, Herrn Panke (Kreishaus) und Gämise-Geisler im Hohwald erschossen haben. Brotkarten erhalten nur die Personen, die eine Arbeitskarte haben, aber auch dann nur für 10 Tage 3 Pfund Brot. Die Leute sehen so schlecht aus, dass man sie kaum wiedererkennt. Gross ist die opferfreudige Hilfsbereitschaft der meisten Deutschen untereinander, es gibt aber auch Deutsche, die sich als Denunzianten betätigen oder als Polen angesehen werden wollen. In Lauban halten deshalb noch so viele Deutsche aus (Ende Dezember 45 nach Angaben des Einwohnermeldeamtes unter ca 10000 Polen noch etwa 5000, also etwa ein Drittel der früheren Bevölkerung),

weil sie 1. wissen, dass der Hunger anderswo noch grösser ist (z.B.) in Görlitz!), 2. hoffen, dass die Polen bald abziehen; worauf auch verschiedene Umstände und Gerüchte hinzuweisen scheinen, 3. hoffen, noch ein paar Sachen sich und ihrer Familie erhalten zu können, 4. fürchten, dass ihre Angehörigen, von denen sie zumeist nichts wissen, sonst nicht zu ihnen finden könnten. Fr. W. schrieb aus Lauban schon im vorigen Herbst: "Seit Ende Mai sind wir in Lauban und hoffen von Tag zu Tag auf Besserung, aber leider bringt jeder Tag schlechtere Aussichten. Da war unsere Flüchtlingszeit ja golden, und wir können diejenigen nur beneiden, die noch nicht heimgekehrt sind. Ihnen ist viel, ja sehr viel erspart geblieben, wir sind hier alle seelisch sehr herunter." Herr R. schrieb Oktober 45: "Am 29.9. machten H.A. und H.W. ihre Hochzeit, A. und ich waren Trauzeugen, wir drei Männer hatten alle zerrissene Buxen an. Ich besitze einen zusammengebettelten Anzug, Hose von Frau A., Rock von Herrn F., Unterzeug von Frau O.S. - Mutter A. half mir mit ihrer Brille die erste Zeit auch aus, später half der Laden von Optiker Köhler aus der Not. (ein paar Tage später fügt er hinzu): Meinen Rock von Herr F. bin ich gestern los geworden. Ich sinne Tag und Nacht zu Euch zu kommen, ich scheue Fährnisse und evtl. Strapazen. Betet für unser Wiedersehen.

B. Kath. Kirche. An Stelle des verbrannten Marienaltars ist behelfsmässig ein neuer Altar mit einem Marienbild errichtet. Der Strahlenkranz um den Josefsaltar brennt wie früher, die Scheinwerfer beleuchten wieder den Hochaltar. Unsere letzte Glocke hängt wieder und wird früh, mittags und abends und zu den Gottesdiensten geläutet von Fr. Brigitte Schnieber, die auch die Kirche schmückt. Altarkerzen gingen aus. Herr Drogist Linke hat Kerzen selbst angefertigt. Als Sakristei dient der Raum hinter dem Hochaltar (die Pfarrsakristei ist bekanntlich völlig ausgebrannt) - Herr Kajan Kluge durchheilt unermüdlich vom frühen Morgen bis zum späten Abend das weite Arbeitsfeld, jeden Einzelnen tröstend und segnend. Mitte Februar etwa erlitt er einen schweren Blusturz, dessen Ursache nicht geklärt ist. Aber er gönnte sich keine Schonung und fuhr schon nach drei Tagen nach Breslau, um für den Forst des Klosters sich einzusetzen, der aber trotzdem weiter als verstaatlicht gilt. - Beide Friedhöfe sind wieder soweit in Ordnung, dass auf ihnen bestattet wird. Die Friedhofskapelle ist bis auf die Kellergewölbe zerstört, in denen die Leichen noch immer in Särgen aufgebahrt werden, nachdem sie auf Handwagen dorthin gebracht wurden. Ein kleiner Kirchenchor unter Herrn Kantor Kalek singt noch immer die Grablieder. Herr Friedhofswärter Schulz, mehrfach verprügelt, geplündert und aus der Wohnung gesetzt, waltet seines Amtes.

C. Klosterstift Lauban. Die Güter des Klosters sind noch als Klosterbesitz anerkannt, aber von den rund 1600 Morgen sind nur 14 Morgen bestellt, es gibt keine Pferde oder Kühe. Einige Saatkartoffeln sind noch vorhanden, man fürchtet aber, sie werden, wenn man sie steckt, von Hungernden ausgegraben werden. Der polnische Geistliche in Lauban scheint vom polnischen Administrator in Breslau zum Propst des Klosters (nicht zum Stadtpfarrer) ernannt zu sein; da ich aber mein Amt nicht niedergelegt habe, mir auch von einer Absetzung nichts bekannt ist und das Amt des Pfarrers und Propstes in Lauban immer durch Personalunion verbunden ist, halte ich eine solche evtl. Ernennung nach kirchlichem Recht für ungültig. Unsere Magdalenerinnen in Lauban haben auch unter unerwünschten Bedingungen zu leiden, ähnlich wie die Grauen Schwestern, wo jetzt anstelle von Schwester Magdalena die polnisch sprechende Schwester Simona Oberin geworden ist.

2. In Lauban befanden sich Mitte Februar 1946 ausser den früher gemeldeten noch folgende Personen: H.u.Fr. Lehrer Bachmann;

- 3 -

Fam. Malermstr. Bamsch; Fr. Anni Baumann, geb. Kammler m. Tochter Barbara, später kam Norbert aus Gefangenschaft heim, der aber jetzt in Dessau ist; H. Schneidermstr. Beck (Naumburgerstr.) seine Frau ist verstorben; Fr. v. d. Berswordt (Gartenstr.) Gärtner Biehlich; Fam. Dees, (Steinberghaus); Fam. Deichsel (Mönchgasse - Bruder v. H. Hauptm. Deichsel); Frau Inspekt. Dluhosch (Klostergut m. Kindern; Fr. Dziurbalka m. Kindern (Fried. Wilh. Pl.); Fam. Ebersbach (Fuhrgesch.); Fam. Ehrentraut (Postinspekt.) wohnen im Anterhaus, dort auch Fam. Kahrig; H. Eimann (Einwohnermeldeamt); Fritsch-Großeltern m. Tochter (Weidenstr.); Fr. Glötz m. Vater (Wünschendorf); Fr. Bäckermstr. Gude m. Kindern u. Schwiegereltern; H. Haim (Fuhrgeschäft i. Grunde); Frau Hegebarth (Ä. Görplitzerstr. Mutter von Frau Kaufm. Pilz) 92 Jahre alt, geht jeden Sonntag zur Kirche und z. hl. Kommunion; Frau Helmes mit Kindern (Mittelstr.); Frau Helm mit Kindern u. Mutter; Frau Lange (Kreuzgasse); Frau Hensel, (Lindenstr. 8); Maurer Herschel mit Frau u. 1 Tochter (Bertelsdorf); Fr. Melinda Hübner m. Mutter und Pflege-tochter Hilli Grabowski; Frau Jakob (Korbgeschäft-Nikolaistr.); Herr Klenner (Ä. Naumburgerstr. 6); Frau Kohlsdorf m. Kindern (Hamburger Keller); Auktionator Kube m. Angehörigen wohnt in der Auktionshalle; Herr Friedhofsverwalter Kummer; Herr u. Frau Linke (Drogerie) mit Frau Bernau; Mutter u. Tochter Maiwald (Elektrogeschäft); Frau Meier sen. (Bertelsdorf); H. u. Frau Menzel mit Mutter Dietrich (Nikolaiplatz); H. Müller (vom Capitol); H. u. Frau Nabrotzki (Polizei); Frau Neumann m. Kind (Klostergut); Frau Opitz (Mitte 80, Weberstr. b. Ebersbach) Herr O. ist verstorben; H. u. Frau Opolka (Molkerei); Fr. Patzelt m. Schwester (Blumengeschäft); H. Powalla (Greiffenbergerstr.); Fam. Reimann (Amselweg); Fam. Richter (Eis-Richter, Nieder- mühle; Frau Rochner m. jüngsten Kindern (Lichtenau); Fam. Rochner jun. geb. Werner (Rosengasse); Fam. Roehricht (Photohaus); Frau Rothe (Polizeiinstr.) Ehemann in O.S.; Herr Paul Rücker (Wasserwerkstr.) H. Fritz Schöber m. Sohn (Frisör i. Hamburger); H. Bierverleger Schöber; Fa. Schubert (Stadtinspekt.); H. u. Frau Schulz (Friedhofswärter m. Schwiegersonn Stiller, Tochter u. 2 Kindern; Herr Richard Schulz (Zementwarenfabrik Weberstr.); Herr Müllerstr. Sperlich (Niedermühle); Frau Hildegard Stahn, geb. Weissbach m. 2 Kindern (Bertelsdorf); H. u. Frau Syga m. Tochter (Frauenstr.) Frau Taube m. Kindern u. Fam. Kamm- ler, geb. Flügel; H. Wilhelm Theunert; Fam. Traubmann (Lebensmittelgesch.) bei Frisör Hermann (Kerzdorf); H. Frisör Vogt ohne Fam. (Naumburgerstr.) arbeitet Wiesenbergstr.); H. Frisör Weinhold; Frau Werner mit Kindern u. Schwiegervater (Eisengeschäft Weberstr.) Mann in O.S.; Frau Werner (Plätterin-Rosengasse); Fam. Werner (Postschaffner-Molkerei); H. u. Frau Wilhelm (Fabrikbes.); Fahrrad-Wolf; H. u. Frau Wünsch (Rust- tenstr. - Schwiegerelt. v. H. Eisel);

2. Laubaner Pfarrangehörige in der Zerstreuung: Frau Martha Appelles geb. Sobeck m. Kind in Oberhain Nr. 25 b. Usingen i. Taunus; Fr. Elisabeth Arlt (aus Bertelsdorf) in Leipzig S. 3 Hardenbergstr. 33, I bei Baum; Fr. Margarete Birko (Kapellenberg-Eltern i. Lauban) in Ehekir- chen Nr. 40 bei Neuburg/Donau; Frau Lieselotte Decker, geb. Bedorf (Seecktstr.) Bad Godesberg a. Rh. Pionierstr. 14; Fr. Gertrud Gerlach (Bertelsdorf-Küsterhaus); H. u. Frau Hilgner (Ä. Naumburgerstr. 16) Hildburghau- sen/Thür. Waldstr. 19; Frau Hildegard Humann, geb. Meier (Greiffenbergerstr. Stukenbrock/Westf. Bielefeld II); Fam. Krys (aus Bertelsdorf) Hennef-Sieg- Rh. Bonnerstr. 22 bei Fa. Peter Steunel "Fix"; Herr u. Frau Kulesa (Greiff- enbergerstr.) Rettenbach Post Eughnar Kr. Bogen/Bayern; H. Heinz Leopold (Sohn von Herrn und Frau Leopold in Tapfheim hat sich aus engl. Kriegsge- fangenschaft gemeldet; Frau Lohmann mit Töchter Brigitte und Frau Anne- liese Knobloch (Bismarckstr.) in Schatzbach Post Birnbach / Rottal bei Turner; Familie Hans Mues (Obermühle Lauban) in Hennef-Sieg / Rh. Bonnerstr. 22 bei Fam. Steimel; H. Axel Neumann (Kloster-Tischler) war bis Juni 45 mit Alfred Lorenz und mit Herrn Franz Neumann (Frau- enstr.) zusammen in engl. Kriegsgefangenschaft. Dann wurden sie von

einander getrennt; Herr Pech (Schwiegersohn v. Tischlerstr. Kuhn Weberstr.) ist nach vielen Mühen glücklich aus Lauban herausgekommen und bei seiner Familie in Ránkam angelangt; Herr u. Frau Dr. Rademacher haben Lauban verlassen und sind in einem engl. Evakierungszug nach Westdeutschland gekommen, jetzt in Gelsenkirchen Westf. Herzogstr. 21; Herr Karl Raupach u. Frau (Grüner Weg) Quenstedt üb. Aschersleben H festr. 6; Herr Erich Richter (Ortskrankenkasse, A. Naumburgerstr. bei Scholz) ist in Zwiesel Bayr. Wald Gasthaus Fuchs seine Familie ist noch in einem Lager in der Tschemoslowakei; H. und Frau Schenke (Schmiedemeister) mit Enkelkindern Michael und Bäbel Hoffmann in Dessau-Alten, Auenweg 4; Frä. Ursula Schniebers und Bruder in Borna, Bez. Leipzig Klara Zetkinstr. 27, II; Frä. Anna Schubert (Naumburgerstr. 26) in Leipzig C 1, Kreuzstr. 29 Aufg. B. I.; H. Bernhard Seidel mit Kindern Peter und Norbert und Schwiegermutter Frau Samper in Neustadt (Orla) Mühlstr. 7 bei Kuliga; Familie Senenberger (A. Görliizerstr.) in Quedlinburg/Harz, Julius Wolfstr. 5 bei Diedrich; H. u. Frau Starrost (Seecktstr.) in Durach Nr. 20 1/2 Kr. Kempten i. Allgäu; Herr Carl Teschner jun. ist am 21. 2. bei seiner Familie aus Gefangenschaft eingetroffen in Tirschenreuth Opf. Bahnhofstr. 18 1/3 bei Gruber; Herr Urban (Gutsbesitzer aus Schreibersdorf) befindet sich mit Frau und Tochter, die auf der Flucht durch Luftangriffe auch das Flüchtlingsgut verloren haben, in Pfreimd b. Neuburg/Donau, Vernlangerstr. 205; H. Willi Weber (Sohn von Kohlengeschäft Weber Kerzdorf) in Erlstätt-Bergen 37 Post: Traunstein, Eltern in Kerzdorf; Herr Dr. Zdralek ist nach vielen Abenteuern jetzt bei seiner Familie in Irgertsheim Post Neuburg Donau angelangt; Familie Zingel (Weidenstr.) München-Freimann, Reichsbahnlager.

4. Andere Laubaner haben sich noch gefunden: Herr Pfarrer Grimm amtiert seit 11. 3. 46 in Eschenbach Opf. 88; Herr Pastor Lang ist in Goldberg, Schles. bei seinem Schwiegersohn, Superintendent Bürgel. Seine Frau ist am 7. 12. 45 verstorben; Herr Generalsekretär Albert Kühne in Zittau/Sa. Bautzenstr. 6, versendet Rundbriefe mit Nachrichten über Laubaner (die bisher erschienen habe ich in meinen Briefen mitverwendet); Fam. Malermstr. Adolf in Gerstetter Wttbg. Müllerweg 3; Frau Auras m. Tochter Else (Kerndorf) ist in Görliiz, Peterstr. 13; Frä. Berghöfer (Hwang. Buchladen) Halle/Saale Weidenplan 14; Frau Börner (Richterstr.) Waldmünchen Opf.; Herr Rechtsanwalt v. Linsiedel (21) Wormsthal üb. Haste Bez. Hannover; H. u. Frau Engwicht (Haide 3) Schlinding Post Eging Ndby; Frau Barbara Feudesack, geb. Schneider m. Kind und Mutter Frau Oberlehrer Schneider in Hedersleben Kr. Quedlinburg; Frau Johanna Fink (Zeidlerstr.) in Waldmünchen, Schützenstr. 2 bei Schneider; Frau Franziska Gellrich mit Töchtern Anna u. Martha (Haide 2) Kneisting Post Eging Ndby.; Herr Alfred Girbig (2. Bürgerstr.) in Rehau Obfr. Gerberstr. 33; Frau verw. Grabs u. Tochter (Graben 5) Wüstenahorn bei Coburg; Karl Türkstr. 31; Tierarzt Gruhl, Zittau/Sa. (Schlachthof) Frä. Helene Hainke (Kunstgewerbegeschäft) mit Fr. Bäckerstr. Hirsch in Bergedorf bei Hamburg; Frau Helene Hartmann, geb. Rössler (A. Naumburgerstr.) in Spiegelau Bayr. Wald Villa Reinert; Frau Else Hau (Breitestr.) Schönbrunn Nr. 2 bei Wunsiedel-Fichtelgebirge; Frä. Gertrud Heinrich in Zittau/Sa., Sacnsenstr. 1; Frau Hildegard Hiob mit 3 Kindern und Mutter Fr. Scholz (Kl. Görliizerstr. 5) in Bernried Post Rötz Opf.; Fam. Willi Hoffmann (Haide 3) in Kneisting Post Eging/Ndby.; Frä. Adeline Jäckel (Platzanweiserin im Capitol -Kl. Görliizerstr. 3) in Amberg Opf. Regensburgerstr. 66; Frau Emma Jaku u. Tochter (Nik. Vorst. 1.) (Lehrer i. R. Paul Jakob a. 16. 5. 45 verstorben) in Gr. Schönau Kr. Zittau/Sachs. Hauptstr. 63 bei Lehmann; Herr Helmut Jung Stadtbaurat a. D. mit Familie in Danneberg/Elbe Bahnhofstr. 30. Frä. Elsa u. Hilde Kirchner (Richterstr.) in Tutzing b. München

Ruth (Coubierstr. 35) in Lichtenstein b. Chemnitz, Bergmannsklausen 16; Frau Käthe Kunze in Möttingen/Bayern, Bahnhof 116; H. Amtmann Langer (Rohsbahn) in Schönberg b. Lauff Nr. 131 Bez. Nürnberg; H. Otto Lassmann in Neustadt/Orla Schles. Schürzenfabrik; H. Megow (Rohsb) in Schönberg b. Lauff Nr. 47 Bez. Nürnberg; Fr. Martha Meier (Schneidermstr.) Königstein-Pfaffendorf Fremdenheim Jacob; H. Kende (Rohsb.) Schönberg b. Lauff Nr. 48 Bez. Nürnberg; Fr. Margarte Müller, geb. Gellrich (N.A.L. 18) Kneisting Post Eging Ndby.; H. Otto Müncheln Radebeul 2 Altersheim Winzerstr. Rosenhof; Fr. Frieda Pomper mit Sohn Dipl.-Kfm. Hans Pomper u. Fam. (Brüderstr. 11 - Dürnninger) in Suttenuhle Post Birnbach/Rottal Ndby.; Dr. ing. G. Purrmann (Kerzdorferstr. 9) in Regensburg, Lehnerweg 3 bei Sieber - Ehefrau in München-Trudering, Reichsb. Leg.; Herr Rosenlöcher (Fa. Paetzold) in Weismichl b. Landshut; H. Ferdinand Rothe (Greiffenbergerstr. 9) Burgwindheim Nr. 39 ü. Bamberg; Fam. Schaefer (Fa. Mau, Dähne) in Lichtenstein i. Sa.; Fr. Gottfriede u. Therese Schian (A. Naumburg. 3) in Niedermurach Post Oberviechtach Opf.; Fr. Klara Schönfeld (Naumburgerstr. 27) in Egelin Kr. Wanzleben Bez. Magdeburg Halberstädterstr. 8 b. Unger; Frau Hanna Schünzel (Poststr., Arzt) Schrobenhausen Obby. Herzog Anger 372 1/10; H. Arthur Schulz m. Frau u. Schwiegermutter in Bad Abbach Kr. Kelheim Bad Hotel; H. u. Frau Schwerdtner, (Tonfabrik) in Grimm, Schulstr. 41 b. Reichmut; Fr. Klara Thiemann u. Mutter in Strazach ü. Wittenbg. Bez. Halle; Frau Erna Treisch u. Sohn Lothar in Pirna, Gartenstr. 12; H. u. Frau Vieregge (Landrat a. D.) Lüneburg, A. d. Johanneskirche 2 bei Pastor Hahn; Frau Elsa Vogt in Olbernhau/Erzgeb. Pflegeheim; Fr. Erna Weikert in Kahla/Thür., Bergstr. 6; H. Insp. Weinhold (Rohsb.?) Regensburg; H. Kaufm. Rudolf Weiss (Kerzd. - Geschäft Görlitzerstr.) in Weinhübel, Biesnitzerstr. 1; H. Gerhard Wende m. Frau und Bruder Hermann - Herr Hermann Wende m. Frau und Tochter Herta (Bäckermstr.) in Steigra/Thür. ü. Freyburg a. Unstr. b. Pastor Fritz Hahn; Frau Martha Withe geb. Müller (Nikolaiplatz 7) in Kneisting Post Eging Ndby.; Fr. Wunsch (Zeidlerstr.) in Waldmünchen Opf; Fam. Heinrich Würbs Mainleus 101 b. Kulmbach Ofr.; H. u. Frau Zuschke (Bismarckstr.) Döbeln/Sa. Roter Platz 17/18 b. Fr. Erika Otto; 2. Gesucht werden: Fam. Richard Engwicht (Kirchgasse 4 o. 5); Herr Heinz Fuchs (Gatte von Frau Maria F. geb. Hurdaleck); Frau Hedwig Gellrich, geb. Borrmann (Ä. Görlitzerstr. 18); Zimmermann Fritz Gräve (bei Fa. Seibt od. Reiske); Fr. Hildegard Graf mit 3 Kindern (Bertelsdorf, Löwenbergerstr.); Fam. Max Heim m. Enkelsohn Fink (Breitestr. 20); Frau Martha Herzog (Nikolaistr. 7); Frau Frieda Hiob u. Tochter Erna (Schuhgesch.); H. Wilhelm Kalusche Baumeister (N.A. L. 22); Frau Hedwig Kindler u. Tochter Isolde (Vorwerkstr. 19); Fam. Klumper (Brüderstr. 14); Frau Carola Korb m. 2 Kindern (Wiesenbergstr. 12) Frau Gertrud Lattorf (Weberstr. 2); Frau Runge Postbeamtin (Kl. Görlitzerstr. 5); Herr Otto Scholz Postbeamter (Kl. Görlitzerstr. 5); Herr Otto Schreiber Reichsbahninspekt. i. R. (Friedr. Wilh. Platz 1); Frau Flora Schulz mit Kindern u. H. Gerhard Schulz (Moltkestr. 12); In einer Zeitung aus der russischen Zone werden die Eltern des Kindes Horst Schwarzbach, geb. 7. 11. 1935 in Lauban gesucht. Auskunft über den Aufenthaltsort des Kindes erteilt der Polizeipräsident in Berlin, Auskunftsstelle für vermisste Personen - II A - lk Kd (Pr) Nr. 1 Tr/Mü, Berlin C 2, Brüderstr. 4 Kann jemand Auskunft geben? Herr Willi Sommer, Finanzangestellter. (Siedlungsstr. 15); H. Richard Steinitz Techn. Reichsbahninsp. i. R. (Gartenstr. 13); Frau Martha Storek mit Kindern (Kindenstr. 2); Familie Teuber-Pohl (Sturmsche Insel 1); H. Zschiegg-

ner, Kaufmann (Kerzdorferstr.8); Funkgrüsse senden aus engl. Gefangenschaft in Norditalien; Herr Meyer, (Wiesenbergstr.); Herr Horst Katter (Ä. Nikolaistr.13 od. Bräslau, Tauentzienplatz 65); Herr Walter Dziallas (Mittelstr.2); Herr Fischbach Johs.-Gg., (Kerzdorf); Herr Richard Kröhn (Bertelsdorf); Herr Kurt Schmidt (Lauban); Wo mögen deren Angehörige sein?

6. Unsere lieben Toten:

Aus der katholischen Kirchengemeinde starben: Blasche Alfred (A-Naumburgerstr.) Vater in München-Freimann, Reichsbahnlager (=+ ge fallen 1. April 45); Frau Friedrich (aus dem Grunde) starb in Lauban am 7.9.45 an "Nervenfieber"; Frau Brückner (Fahrradgeschäft Richterstr.) starb im Juni 45 in Bad Elster; Fr. Gutte (Nikolaistr.) ist einiger Zeit im Krankenhaus Görlitz verstorben; Herr Katzer (Gartenstr.16) ist am Herz-Jesu-Freitag, 1.3.46 in Görlitz beerdigt worden. Frau Kindler (Gärtnerei) in Lauban verstorben; Herr Schellenberg (Schneidermeister) starb in Lauban; Frau Scholz (Bäckerei Naumburgerstr.) Lauban verstorben; Wir beten für unsere lieben Verstorbenen! R.i.p.

Aus der evangelischen Kirchengemeinde straben: Ein Herr Max Diebel aus Lauban (beschäftigt bei der Post) ist in Hustwany bei Jeromier-Josefstadt gestorben und dort beerdigt. Kann jemand seine Angehörigen benachrichtigen? Herr Kutscher Jung (Ebersbach) ist in Lauban verstorben; Herr Richa; Kattge (Kerzdorf, bei der Commerzbank beschäftigt) ist an Typhus gestorben; Fr. Liesel Marschler und Mutter (Seecktstr.) sind tot; Die Todesnachricht von Herrn Oberlehrer Schneider hat sich doch bestätigt; Frauszuminsky hat sich aus dem Hause von Martha Zimmer aus dem Fenster gestürzt.

7. Verschiedenes: Von den 20 Mitgliedern unseres Kirchenvorstandes sind verstorben: 3 Beck, Goldmann, Theunert; in Lauban sind: 8 -- Ehrentraut, Kalek, Linke, Pilz, Rochner, Scholz, Tschorn, Wagner; außerhalb Schlesien leben: 9 -- Goerke, Hansch, Kühn, Hübner, Hübner, Reiske, Rinner, Sobock, Schenke. -- Mitglieder des früheren St. Josefswerks können sich wenden an die "Terra - Lebensversicherungs A.G. in Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 135. --

Zahlreiche interessante Nachrichten konnte ich Euch im Vorstehenden mitteilen, leider noch nicht die heißersehnte Nachricht: Wir dürfen heim nach Lauban. Noch müssen wir ausharren in einer Lage, die für alle sehr schwer, für manche kaum zu ertragen ist. Auf den Frühling haben so viele gehofft, aber er hat für viele keine Erleichterung gebracht, sondern eine arge Verschlimmerung zumindest in der Ernährung. Wir werden unsere menschlichen Bemühungen nicht egeben, unsere Lage zu verbessern und uns gegenseitig zu helfen, soweit eben möglich. So haben z.B. die Erzbischöfe von Köln und Paderborn, die Bischöfe von Osnabrück, Münster, Hildesheim und Aachen folgende gemeinsame Kanzelerklärung erlassen:

"Wir katholischen Bischöfe können nicht länger schweigen zu dem furchtbaren Lose der mehr als 10 Millionen Ostdeutscher, deren Vorfahren größtenteils vor sieben bis achthundert Jahren im ostdeutschen Raum gesiedelt und den Boden urbar gemacht haben. Es handelt sich um die Deutschen in Schlesien, in Ost- und Westpreussen, in Pommern, im Sudetenland, aber auch in Ungarn, Rumänien, Südslawien u.s.w.

Alle diese Menschen sind mit gewaltsamer Vertreibung aus ihrer angestammten Heimat bedroht, ohne dass sie ihr Hab und Gut mitnehmen können, ohne dass ihnen in Westdeutschland eine ausreichende und menschenwürdige Existenz gegeben werden könnte. Millionen sind sch

von diesem entsetzlichen Schicksal ereilt. In Schlesien allein dürfen es mehrere Millionen sein. Die Austreibung ist mit furchtbarer Brutalität, unter Nichtachtung aller Menschlichkeit erfolgt.

Auch nachdem der Hohe Kontrollrat die zwangsweisen Aussiedlungen abgestoppt hat, haben sie keineswegs aufgehört. Die zurückbleibenden Deutschen aber werden so furchtbaren Drangsalierungen unterworfen, dass sie genötigt sind, das Land zu verlassen, sofern sie nicht durch Untertauchen in fremder Nationalität Schutz finden.

Die Weltöffentlichkeit schweigt zu dieser furchtbaren Tragödie. Es ist, als sei ein eiserner Vorhang vor diesen Teil Europas niedergelassen.

Wir wissen, dass gerade in jenen Gebieten Deutsche furchtbare Verbrechen an den Angehörigen anderer Nationen begangen haben.

Aber seit wann ist es erlaubt, an Unschuldigen sich zu rächen und Verbrechen zu sühnen? Man soll die wirklich Schuldigen zu unbittlicher Rechenschaft ziehen. Aber wer will das Massensterben von Kindern, Müttern, alten Leuten verantworten? Wer will die Verzeiflung so vieler Tausender auf sich nehmen, die in ihrem entsetzlichen Elend ihrem Leben selbst ein Ende machen?

Wir bitten und flehen, die Weltöffentlichkeit möge ihr Schweigen brechen; diejenigen, die die Macht in Händen haben, möchten verhüten, dass Macht vor Recht gehe und dass aufs neue eine Saat des Hasses ausgestreut werde, die neues Unheil in sich bergen kann.

Im Namen der Gerechtigkeit und der Liebe erheben wir unsere Stimme für unsere Landsleute im Osten. Wir bitten die Gläubigen, in ihren Gebeten immer wieder dieser Not zu gedenken, und wenn die Ostflüchtlinge zu uns kommen, sie mit der ganzen Opferbereitschaft christlicher Liebe zu empfangen."

Was aber jetzt noch nicht zu ändern geht, sondern noch ausgehalten werden muss, nehmen wir Schlesier nicht in stumpfer Verzeiflung hin. Sagt doch gerade der Hochwürdigste Herr Erzbischof von Freiburg, Dr. Gröber, in seinen diesjährigen Fastenhirtenbrief über die Notlage der Ostflüchtlinge: "Von Schlesien weiss ich aus eigener Erfahrung; dank jener Zeit, in der ich in Bautzen Nachbarbischof der Lausitz und des ganzen Neissegebietes war, wie tief das Christentum die Bevölkerung auch jetzt noch geradezu vorbildlich erfasst hat, und wie diese gläubig frohen Menschen sich zu vielen Tausenden, ja Hunderttausenden, laut betend und in Riesenchoren singend, bis in die letzten verfolgungsschweren Jahre wallfahrend zusammenfanden. Dieses Christentum der Schlesier gilt es zu beweisen, jetzt unterm Kreuz, jetzt entgegen aller Verzeiflung oder Schlechtigkeit oder Lieblosigkeit, der leider auch manche von uns erliegen. Schlesisch ist es, das heisst innerliches tief erfasstes Christentum, wenn ein Gemeindemitglied so schreibt:

"Und wenn uns der Herrgott unseren schönsten Besitz genommen hat, so dürfen wir nicht jammern und klagen, denn es war uns ja doch nur von Ihm geliehen. So darf er es auch nehmen, wenn es Ihm gefällt. Ob das nun jetzt oder erst in der Todesstunde geschieht, ist ja im Grunde gleich, wenn man es nicht sogar als eine Gnade werten muss, wie es mir auch erscheint, wenn sich diese Trennung zu Lebzeiten vollzieht. "Ganz der Wille Gottes"! ist in diesen schweren Zeiten so recht mein Losungswort geworden und zwar tiefer empföhlt und erfasst als je zuvor. Und es ist ja auch nutzlos zu klagen und sich zu sorgen. "Der Vater sitzt am Steuer" ist mein zweites Ruhe und Kraft spendendes Losungswort. Und die Ernährungsfrage, so schwer sie für uns ist, stellen wir auch voll Vertrauen dem Herrgott anheim. Und soll unser Körper sich infolge unzureichender Ernährung langsam verzehren, so geschehe auch darin der Wille Gottes! Wenn Er uns nur Seine Gnade gibt, um mit Geduld

und Ergebung alles zu tragen, so werden ja alle Leiden eine reiche Quelle des Heiles für uns." Welche Ruhe und Kraft strömen aus solcher Auffassung zu uns. Oder wie es ein anderes Gemeindemitglied ausdrückt: "Mit dem lieben Heiland wollen wir alles ertragen, ja versuchen, unser Kreuz lieb zu gewinnen, weil es doch sicher unser Weg zum Vater ist."

Während ich dies schreibe am Vorabend des Passionssonntages, des Beginns der Leidenszeit Christi, werdet Ihr es lesen im Glanz der Ostertage. Ähnlich wird alles, was wir unter Tränen und Schmerzen mit Christus in das Tagebuch unseres Lebens eintragen, einmal zu lesen sein in den leuchtenden Goldbuchstaben der Auferstehungsherrlichkeit. Die Magdalenerinnen hier haben ein violettes Fastenmessgewand gefertigt, es zeigt ein hohes Kreuz, aber dort, wo die Kreuzesbalken sich treffen, da leuchtet schon die Ostersonne. Ihre Strahlen gehen überall hin, zur Erde hin nur verdeckt durch einige Wolken. So ist wirklich in unserem Kreuz schon Ostern geheimnisvoll verborgen. In wunderbare Worte kleidete diese Gedanken unser heiliger Vater Papst Pius XII am 29. Juni 1941: "Gottvertrauen heißt Glauben, dass Gott so über den Einzelnen wie über die Völker Prüfungen kommen lässt, deren Werkzeug die Schlechtigkeit der Menschen ist, um die Menschen und Völker zu reinigen durch die Sühne des gegenwärtigen Lebens und sie auf diesen Wege zu sich zurück zu führen. Aber Gottvertrauen heisst auch zu gleicher Zeit glauben, dass diese Gerechtigkeit hinieden eine Gerechtigkeit des Vaters liebt, die inspiriert und beherrscht wird von der Liebe. Gottvertrauen heisst endlich glauben, dass das gegenwärtige Toben der Prüfungen, wie auch der Triumph der Bösen hier auf Erden nur eine gewisse Zeit dauern werden und nicht länger als bis die Stunde Gottes kommt, die Stunde der Barmherzigkeit, die Stunde der Freude, die Stunde des neuen Liedes von der Befreiung, des Jauchzens und der Freude, die Stunde, in der die allmächtige Hand des himmlischen Vaters, nachdem sie einen Augenblick den Orkan über die arme Menschheit hat toben lassen, mit einem unbegreiflichen Zeichen ihn beschwichtigen und besänftigen wird, und auf verschiedenen Wegen wird den Völkern wiedergegeben die Gerechtigkeit, die Ruhe und der Friede."

Solche tiefe Zuversicht, dass unser Passionsweg mit Christus durch Dunkel unfehlbar zum Lichtglanz von Ostern führt, wünsche ich Euch allen

von ganzem Herzen
Euer Heimatseelsorger

H. Klein